

Aktuelle Jubiläen aus dem Bereich der Chemie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sollen die Anlässe für die in loser Folge erscheinenden „Chemiehistorischen Notizen“ liefern, die sich vor allem an die Hochschullehrer und langjährigen Mitarbeiter der chemischen Institute wenden, um das Bewusstsein für die historische Entwicklung der Jenaer Chemie zu fördern.



Chemiehistorische Notiz 5/2014<sup>1</sup>

## 160. Todestag: HEINRICH WILHELM FERDINAND WACKENRODER

von  
Peter Hallpap

HEINRICH WILHELM FERDINAND **WACKENRODER** wurde am 08.03.1798 in Burgdorf bei Hannover als Sohn des Arztes Heinrich Burghard Wackenroder und dessen Frau Johanna Luise Charlotte geboren und starb am 04.09.1854 in seinem langjährigen letzten Wirkungsort Jena mit 56 Jahren!<sup>2</sup>

1828 habilitierte sich **WACKENRODER** in Göttingen zum Privatdozenten. Wenig später erhielt er aus Jena das Angebot, die Nachfolge des Universitätsapothekers FRIEDEMANN CARL CHRISTOPH TRAUOGOTT GOEBEL (1794-1851) anzutreten, der 1821 in Jena ein privates pharmazeutisches Institut eingerichtet hatte und nun einen Ruf nach Dorpat angenommen hatte. Obgleich die finanziellen Aussichten nicht rosig waren, reizte **WACKENRODER** dieses Angebot. Dies vor allem deshalb, weil er sich von der Weiterführung des GOEBELSchen Institutes Impulse für den akademischen Unterricht in Pharmazie versprach, der nach seiner Meinung der Rang einer "selbständigen Wissenschaft" zukam. Mit einem Darlehen von 200 Talern erwarb er das Institut (Unterm Mark 2) und veröffentlichte im Dezember 1828 im „Archiv der Pharmazie“ eine erste Mitteilung über sein Institut zur Ausbildung „nicht-maturierter Apothekergehilfen“ als frischgebackener außerordentlicher Professor für Chemie und Pharmazie. **WACKENRODER**s Institut und die Qualität seiner Vorlesungen erfreuten sich schnell großer Beliebtheit. Besonders deshalb, weil **WACKENRODER** auf dem Unterrichtsprinzip seines Göttinger Lehrers STROMEYER (1776-1835) aufbaute, der das selbständige analytisch-praktische Arbeiten der Studenten förderte, was damals durchaus nicht üblich war. Die große Resonanz zwang ihn 1844, in ein geräumigeres Haus umzuziehen (Leutrastr. 10). Insgesamt erhielten etwa 300 Personen in **WACKENRODER**s Privatinstitut ihre wissenschaftliche Ausbildung auf dem Gebiet der Pharmazie.

1836 übertrug man dem 38jährigen **WACKENRODER** die Inspektion der Apotheken im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, ab 1849 auch die des Herzogtums Sachsen-Altenburg. Zur Rationalisierung und Standardisierung seiner Inspektionstätigkeit gab er seine

- „Protokoll-Netze zum Gebrauch bei Apotheken-Visitationen für Medicinalbehörden, Apothekenrevisoren, Physiker und Apotheker“ (Jena 1839/1852)

heraus.

<sup>1</sup> Das Porträt von H. W. F. Wackenroder: Homepage der Wackenroder-Apotheker Jena [<http://www.wackenroder-apotheke.de/wackenroder.html>] (am 10.06.2014)]

<sup>2</sup> Genauere Angaben zur Person und Hinweise auf die benutzten Quellen s. Anlage A: Tabellarischer Lebenslauf (Wird auf Wunsch durch Peter.Hallpap@uni-jena.de zugesandt!).

1838 wurde er zum ordentlichen Professor und 1849, nach dem Tode DÖBEREINERS, zu dessen Nachfolger berufen. Damit ersparte sich die Universität in diesem Moment eine weitere ordentliche Professur und den Neubau eines chemischen Institutes.

Der erfolgreiche Forscher **WACKENRODER** hat zwischen 1826 und 1854 nicht weniger als 333 wissenschaftliche Arbeiten und 18 Bücher verfasst oder herausgegeben. Der Hauptteil hatte die anorganische Chemie zum Gegenstand. So lebt sein Name auch heute noch fort in der Bezeichnung „**WACKENRODER**sche Flüssigkeit“ für eine merkwürdige farb- und geruchlose Lösung, welche man durch Sättigen von wässriger  $\text{SO}_2$ -Lösung mit Schwefelwasserstoff erhält und die hauptsächlich Tetra- und Pentathionsäure und daneben Schwefeltröpfchen in äußerst feiner Emulsion enthält. 1852 schlug er Natriumhypochlorit als Reagens zum Arsen- und Antimonnachweis vor.

Aber eine ganze Reihe seiner Arbeiten befasste sich mit der Untersuchung pflanzlicher und tierischer Stoffe, wobei

- 1826 die Entdeckung des Alkaloids Corydalin in *Corydalis tuberosa*,
- 1831 die Isolierung des Carotins aus Mohrrüben sowie
- die Beschreibung des Catechins und des Solanins

herausragen.

Mit seinen in Jena erschienenen Büchern

- „*Chemische Tabellen zur Analyse unorganischer Körper*“ (3. Aufl., Jena, 1834)
- „*Anleitung zur chemischen Analyse der unorganischen und organischen Verbindungen*“ (Jena, 1835/36)
- „*Chemische Tabellen zur Analyse der unorganischen und organischen Verbindungen : ein Handbuch in Tabellenform zum Gebrauch bei analytisch-chemischen Untersuchungen*“ (Jena, 1837)

wurde **WACKENRODER** zu einem Wegbereiter der analytischen Chemie.

Nicht vergessen werden sollen seine Arbeiten zur angewandten Chemie:

- „*Untersuchungen der wichtigeren Gebirgsarten und vorzüglicheren einfachen Mineralien des Flötzgebirges bei Jena*“ (Jena, 1836)
- „*Chemische Analyse der Salzsoole zu Salzungen im Herzogthum S. Meiningen*“ (Hannover, 1839)

zum Apothekenwesen:

- „*Unmassgebliches technisches Gutachten über die Freiheits-, Eigenthums- und Erbrechte der Apotheker*“ (Hannover 1846),

zur pharmazeutischen Ausbildung:

- „*Über die Ausbildung der Pharmaceuten*“ (Hannover 1853, mit L. F. BLEY) und

zur Geschichte der Chemie:

- „*Historische Skizze der Alchemie: Periode 1 (Lemgo 1838) / Periode 2*“ (Hannover 1839)

**WACKENRODER** verkörperte in seiner Person einen der ersten bedeutenden Lehrer und Forscher der Pharmazie und Chemie.

Am 26.10.1836 wurde er Mitglied der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Am 15.10.1843 nahm ihn die Leopoldina als Mitglied auf. Insgesamt 20 Akademien und gelehrte Gesellschaften waren stolz, ihn zu ihrem Mitglied zählen zu können.

1834 hatte **WACKENRODER** LOUISE LUDEN, die Tochter des mit GOETHE befreundeten Jenaer Historikers HEINRICH LUDEN geheiratet. Als 1854 ihre gemeinsame kleine Tochter HENRIETTE verstarb, erkrankte **WACKENRODER** schwer und starb im gleichen Jahr an den Folgen fortschreitender Paralyse.